

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 66 (1993)

Heft: 2

Artikel: Man stelle sich vor, es gäbe Krieg und alle PC rücken ein!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man stelle sich vor, es gäbe Krieg und alle PC rücken ein!

Diese «Nachtgedanken» brachte der Technische Leiter der Sektion Zentralschweiz, Hptm André Grogg, vor rund drei Jahren in «Der Fourier». Inzwischen hat es sich bewahrheitet, dass mit dem Einzug des Personalcomputers (PC) in die Kp-Stube viel Leerlauf ausgeschaltet werden konnte. Sinnloses abtippen von Mannschaftskontrollen oder Soldmeldekarten usw. gehören der Vergangenheit an. Zivile Bürogewohnheiten lösen den kalten und steifen Büroalltag im Militär ab. «Kollege PC» bringt mehr Vor- als Nachteile – auch in unserer Armee.

-r. «Wenn alle Fouriere mitmachen, dann wird unsere Abteilung künftig die Buchhaltung mit einem Computer verarbeiten», meinte Qm Hptm Schär. «Versuchen können wir es ja einmal», war der Grundtenor der Rechnungsführer, die zum Teil nur noch wenige Tage dem Militär dienen müssen und eigentlich ungern etwas Neues an die Hand nehmen wollten. Schliesslich rückten alle Fouriere mit einem PC und einem Drucker ein. Freudiges Strahlen war bei den Fourier- und Bürogehilfen auszumachen. Während des Kader-vorkurses (KVK) wurde genügend Zeit eingeplant, um sich mit dieser Neuerung vertraut zu machen. Four Markus Schärz, vom Hotline-FOURPACK-Dienst der Sektion Bern, kam extra ins Abteilungs-Kp und instruierte gekonnt, umsichtig und mit viel Einfühlungsvermögen die erfolgreiche Handhabung des FOURPACKS. Schnell war die Schwellenangst abgebaut und mit Zuversicht und Tatendrang gingen die Fouriere und Fouriergehilfen mit ihrem PC ans Werk.

FOURPACK bewährte sich auch in der Praxis

Die Weitsicht von Qm Othmar Schär und die Bereitschaft der Fouriere, etwas Neues zu übernehmen, haben sich schliesslich mehr als auszahlt. Das FOURPACK

bewährte sich in der Praxis. Am Schluss des einwöchigen Dienstes sagten alle Beteiligten begeistert: «Es hat sich gelohnt, mit dem FOURPACK zu arbeiten!»

Zur Geschichte des FOURPACKS

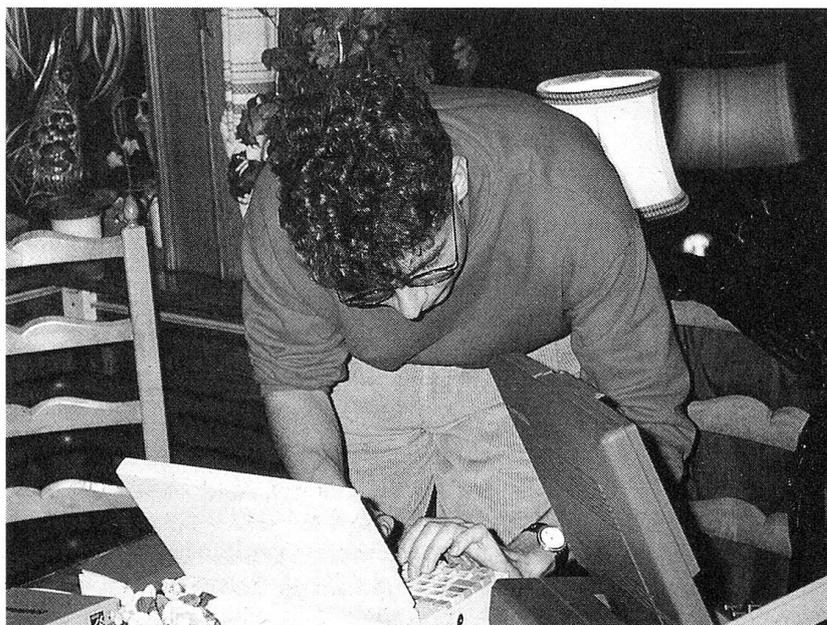
Lassen wir dazu den Fachmann David Beeler, Interlaken, sprechen, der sich selber als Qm von Beginn weg mit der Software für den Rechnungsführer beschäftigte; und zwar seit 1989, als im Spätsommer nach einer ersten Prüfungsphase mit dem Vertrieb begonnen wurde: «Das OKK hatte in der Zwi-

schzeit sein 'OK' gegeben, allerdings unter der klaren Vorgabe, dass dem Bund keine Kosten entstehen dürfen und der Anwender für die Hardware, PC und Drucker, selber verantwortlich sei». Der Vertrieb erfolgt über den Schweizerischen Fourierverband (SFV), für die Schulung und Betreuung sind die Sektionen des SFV verantwortlich. Die französische Variante steht ab Frühjahr '91 zur Verfügung. An die Beschaffungskosten kann der Kp Kdt aus der Truppenkasse einen Beitrag leisten.

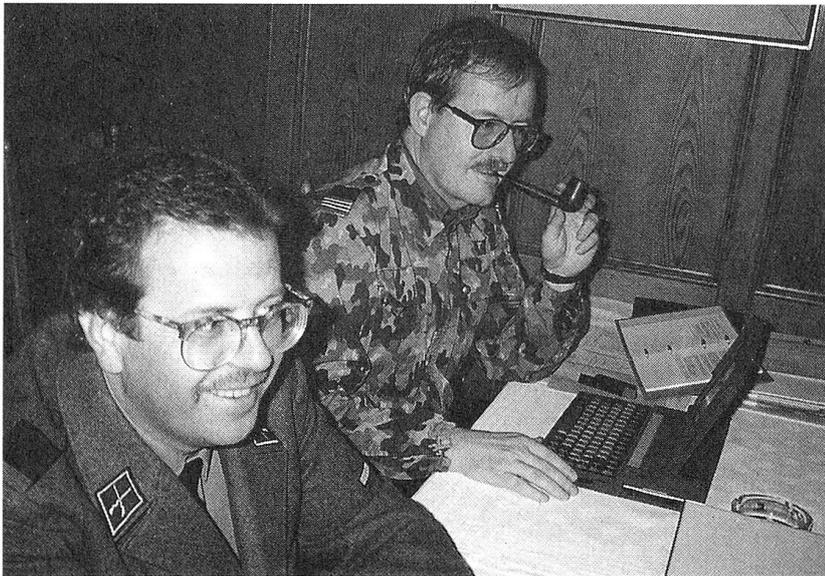
Das Instrument und seine Möglichkeiten

FOURPACK ist als Hilfsmittel für den Rechnungsführer konzipiert, und zwar ungeachtet der Stufe (Kp, Bat/Abt, Rgt, Br...). Drei Hauptmöglichkeiten erleichtern dem Anwender die Arbeit:

- Erstellen der Mannschaftskontrolle, Ausdruck von Listen, Druck der Soldmeldekarten und von Klebeetiketten für die Auszahlung des Soldes.



Unser Bild zeigt den initiativen Hotliner Four Markus Schärz, Thun, während seinen Instruktionen «auf dem Felde». Fotos: Meinrad A. Schuler



Von Anfang an war der Quartiermeister, Hptm Othmar Schär (rechts im Bild), begeistert von der Idee, in seiner Abteilung das FOURPACK anzuwenden.

- Erstellen der zentralen, zeitintensiven Buchhaltungsformulare.
- Verbuchen aller Belege und Zusammenfassung im Rahmen der militärischen Buchhaltung.

Leider ist ein Verknüpfen der Anwendersoftware mit dem PISA bisher nicht gelungen. Dennoch kann der Rechnungsführer (Rf) seine Einheitsangehörigen einmal erfassen und mit diesen Daten – unter Berücksichtigung der Mutationen – während mehrerer Dienstleistungen arbeiten.

Die Daten der Mannschaftskontrolle dienen zudem als Basis für den Ausdruck aller zu erstellenden Listen und Meldungen für Kurse, Rapporte usw.

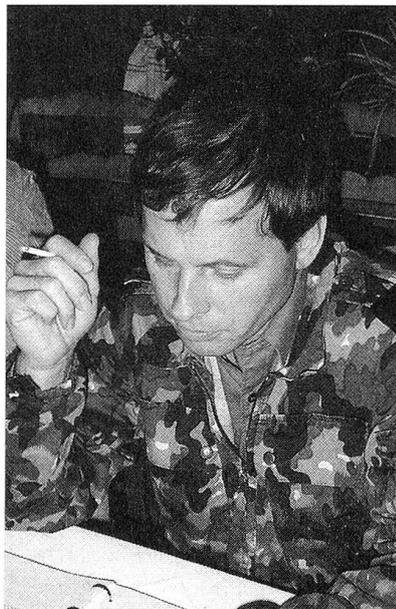
Das zeitaufwendige und wenig interessante Schreiben der Soldmeldekarten auf der Schreibmaschine entfällt.

EDV-typisch ist daneben vor allem die leichte Mutierbarkeit: Stellen der Fourier oder sein vorgesetzter Qm Fehler in der Buchhaltung fest, lassen sich diese leicht und ohne grossen Zeitaufwand beheben; entlässt der Kp Kdt einen Angehörigen der Armee (AdA) vor-

zeitig, hat das nicht mehr Nacharbeit für den Fourier zur Folge, der seine Buchhaltung anzupassen hat.

Hardware/Probleme/offene Fragen

Das Fourpack lässt sich auf den handelsüblichen PC einsetzen, vor-



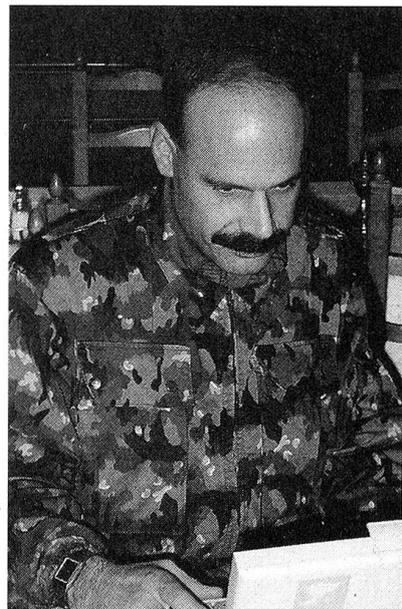
Aufmerksam wird nochmals das Handbuch durchgesehen.

ausgesetzt ist Industriestandard (Betriebssystem DOS).

Eine Schwachstelle bleibt die Vorgabe, dass der Anwender sein Privatgerät in den Dienst mitbringen muss und so im Schadenfall primär selber haften wird.

Kriegstauglich?

Nach der Feststellung von David Beeler ist die Situation eindeutig – EDV auf Stufe Kp und meist auch auf Stufe Bat/Abt ist **nicht** kriegstauglich. Deshalb auf die modernen Hilfsmittel zu verzichten, wäre sicher falsch: Das FOURPACK basiert zu 100 Prozent auf der üblichen Armeebuchhaltung, jeder Fourier erhält in den Schulen des OKK weiterhin die entsprechende Ausbildung und muss während des Abverdienens über vier Buchhaltungsperioden im herkömmlichen Verfahren arbeiten. Der Gewinn für den Anwender des FOURPACKS liegt eindeutig in der Reduktion der repetitiven, wenig anspruchsvollen Arbeiten und der daraus resultierenden freierwerdenden Kapazität für andere Bereiche.



... und schon die ersten Resultate verblüfften!

Ausserdienstliche Pionierleistung eines militärischen Verbandes

Und schliesslich würdigt David Beeler die Software für Rechnungsführer: Das FOURPACK lässt sich zweifellos erweitern, verbessern; denkbar wären Verknüpfungen mit anderen Dienstbereichen

(Feldweibel, Übernahme PISA-Daten usw.).

Ganz im Sinne des militärischen Denkens – «Besser heute ein brauchbares Hilfsmittel als erst übermorgen eine Toplösung» – können Rechnungsführer jeder Stufe mit einer brauchbaren Software arbeiten. Dies war nur dank

der Initiative und des grossen (zeitlichen) Einsatzes der Verantwortlichen des Schweizerischen Fourierverbandes möglich, dem damit einmal mehr der Beweis für die Bedeutung der ausserdienstlichen Tätigkeit gelungen ist. Das Oberkriegskommissariat begrüsst diese Milizlösung.

«Allgemein sehr zufrieden»

Four Urs Zürcher, Rechnungsführer einer Stabskp, befasste sich eingehend mit dem FOURPACK und konnte über diese Software ein gutes Zeugnis ablegen.

-r. Nach dem ersten Einsatz der Software FOURPACK waren wir im allgemeinen sehr zufrieden. Diese Applikation brachte uns grosse Erleichterung in den Bereichen: Nachführen der Mannschaftskontrollliste, erstellen des STANEF, erstellen des Soldbeleges, ausdrucken der Soldmeldekarte, anschreiben der Soldsäckli und erstellen der Münzliste. Trotzdem mussten wir noch verschiedene Mängel in der Software feststellen, die zu beheben sind oder die verbesserungswürdig wären. Nachfolgend werden die Fehler und Verbesserungen aufgeführt:

Fehler

1. DOS 5.0 Installation
Die Installation konnte nicht ab Diskette erfolgen. Das File INSTALL.DBF musste neu geliefert und installiert werden.
 2. Dokumentieren von Programm-Abstürzen mit sprechenden Fehlermeldungen.
- BD Gemeindeabrechnung
Das Feld «VR/VRE Ziffer» muss vergrössert werden. Das Feld «Ansatz Fr» muss auf drei Kommastellen erweitert werden.
Nach diesen beiden Fehlern wurde die Gemeindeabrechnung von uns nicht mehr weiter behandelt.
- BHC Gemäss externen Informationen ist das PC-Bordereau nicht einsetzbar und wurde von uns daher nicht angewendet.

Verbesserungen

- BBE «STANEF ausdrucken» erfasste Dienstleistende ohne Diensttage sollten auf dem STANEF nicht ausgewiesen werden (z.B. Einrückungstag 2.11.92, Entlassungstag 1.11.92 = 0 Diensttage)
- BCA In der «Soldzulage Erfassung» muss die Pensionsverpflegung erfasst werden können.
- BCDC «Einzelne grosse SMK drucken»: diese können nicht ohne neues Adjustieren jeder einzelnen SMK-Karte ausgedruckt werden.
- BHA/
BHB Eine doppelte Buchhaltung fehlt, bei Rechnungen muss die Gegenseite manuell geschrieben werden. Auf dem Rechnungsbeleg sollte die Möglichkeit geschaffen werden, die VR-



Auch Four Urs Zürcher ist vom FOURPACK begeistert. Mit seinen Leuten zusammen fasste er seine Eindrücke zusammen.

Foto: Meinrad A. Schuler

und VRE-Ziffer zu erfassen. Ein Feld, um einen Text zu erfassen, wäre wünschenswert.

Buchungen sollten nicht storniert, sondern auch korrigiert oder unterdrückt werden können.

Allg Zusammenarbeit mit PISA wäre wünschenswert.

Laden der Einheitsangehörigen ab Diskette, zustellen des PISA-Formulares mittels Diskette.

Marschbefehlskarte sollten ebenfalls mit FOURPACK ausgedruckt werden.

Im Namen aller FOURPACK-Anwender danken wir Four Zürcher für diese Anregungen. In diesem Zusammenhang verweisen wir ebenfalls auf das Interview mit Oblt Philip Styger. Einige der bemängelten Punkte konnten mit der Version 2.0A behoben werden.